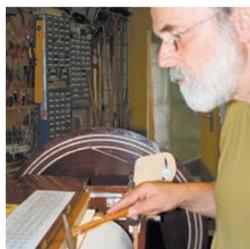


ObZ

Oberbaselbieter Zeitung

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DAS OBERE BASELBIET

VERLAG DIETSCHI AG TEL. 061 965 97 65 FAX 061 965 97 69 INSERATE: TRISCOM-MEDIA AG TEL. 061 926 93 33



Region Liestal

Aussterbendes Handwerk
Walzenmachen für Drehorgeln ist eine höchst interessante Arbeit.

Seite 5



Region Gelterkinden

Windows 7
Computer: Peter Dettwiler erteilt eine kurze Lektion zum Programm Windows 7.

Seite 9



Region Waldenburg

Schöne Ferien
Der Verlag und die Redaktion wünschen allen LeserInnen eine erholsame Sommerzeit.

Seite 13

relax mit

Mit Ihrem Vertrauen, sind mir zäme erfolgreich!

061 927 88 47
Claudia Bader
Immobilienmaklerin von **RE/MAX** Liestal

Kolumne

Im Zug

Zwei junge Männer sassen im selben Abteil. Ihr Gespräch war so laut, dass man es auch ohne Mühe auf der anderen Fensterseite verstehen konnte. «Du, willst du eigentlich Kinder?» fragte Igor. «Kinder? Bist du verrückt? Sicher nicht», antwortete Reto erschrocken. «Kinder, was für ein Alptraum! Dieser Lärm, dieses Chaos, das wäre ja nicht mehr zum Aushalten!» Theatralisch ruderte Reto mit den Armen. Igor schmunzelte. «Du hast doch bloss Angst vor Intimität.» «Was soll das heissen?» fauchte Reto. «Weiss ich auch nicht, habe ich bloss kürzlich in einem Film gehört», entschuldigte sich Igor. «Weisst du, ich glaube, Kinder zu haben ist etwas vom Schönsten, das es auf unserer Welt gibt.» Reto blickte skeptisch. «Du meinst wohl, etwas vom Schlimmsten? Und wo du schon von unserer Welt redest, schau sie dir doch an. Der reinste Horror. Wer will da schon hineingeboren werden? Ich kann es nicht verantworten, einem Kind diese Welt zuzumuten. Ich tue Gutes, wenn ich keine Kinder in diese Welt setze.» «Ach, Reto, du bist und bleibst ein Egoist! Was für ein Gedanke, Kinder zu schonen, indem man sie gar nicht erst zeugt! Das ist eine faule Ausrede!» «Ganz im Gegenteil, mein lieber Igor, Ihnen und mir bleibt viel erspart.» «Ja, dir auf den ersten Blick vielleicht schon, aber ihnen? Wie kannst du soet was behaupten! Ungeheuerlich!» «Ungeheuerlich ist höchstens der Gedanke, Vater zu werden. Ich möchte dir auch dringend davon abraten. Denk doch nur, da ist's dann vorbei mit der Freiheit. Da musst du um sechs zu Hause sein, mit deinem Lohn hungrige Mäuler stopfen, eine Frau durch die postnatale Depression ertragen. Und Ruhe kannst du auch gleich vergessen. Dieses Geschrei die ganze Zeit, rund um die Uhr. Ich sag dir, dein Leben wird zur Hölle! Als Pilot, Kapitän oder Monteur kann man ja Kinder haben, da schauen dann andere, aber du als Büromensch – wohin willst du schon flüchten?» «Ich muss doch nicht flüchten! Es ist doch schön, mit den Kindern zusammen zu essen, sie aufwachsen zu sehen, in ihnen das blühende Leben zu erblicken. Und vielleicht schenken sie einem sogar Enkel eines Tages.» «Igor, Igor, blühendes Leben, was bist du für ein Träumer! Eine Frau oder Freundin mag man ja haben, das ist schon recht. Aber wir wollen es ja nicht übertreiben.» «Und die Menschheit, Reto, soll sie denn austerben?» «Phh, Menschheit, die stirbt noch lange nicht aus. Abgesehen ist das nicht mein Problem. Nach mir gibt es noch genug andere.» Igor schwieg betroffen. Eine junge Frau mit einem schlafenden Kind im Arm ging durch den Gang zur Türe. Igor blickte ihr hinterher. Reto schaute aus dem Fenster. Keiner sagte mehr ein Wort. LORENZ DEGEN



Der Ammann (Florian Schneider, Mitte) sagt dem Schulmeister (Christian Sollberger), dass er kein neues Schulhaus bekommt.

Gotthelfs Geist

Der Oberbaselbieter Florian Schneider spielt eine Hauptrolle im neuen Musical

«Gotthelf – das Musical» wird diesen Sommer auf der Thuner Seebühne gezeigt. Für die Rolle des Ammanns musste der Baselbieter Florian Schneider extra Berndeutsch lernen.

ld. Verdingkinder. Dieses traurige Kapitel der Schweizer Geschichte ist eines der Themen im Roman «Käserei in der Vohfreude» (erschien 1850). Albert Bitzios (1797–1854) hat als Pfarrer im emmentalerischen Lützelflüh die Tragik dieser Kinder, die als Waisen oder Kinder mittelloser Eltern zum Arbeiten auf Bauernhöfe gezwungen wurden, beobachtet und beschrieben. Unter dem Pseudonym Jeremias Gotthelf verfasste Bitzios Romane, die bis heute gelesen werden und zum Teil verfilmt wurden. Aufbauend auf dem Vohfreude-Stoff hat Charles Lewinsky ein Gotthelf-Musical geschaffen, das Regisseur Stefan Huber für die diesjährigen Thuner Seespiele inszenierte.

Anneli, das Verdingkind

Das Verdingkind Anneli (Sabine Schädler), welches vom geldgierigen Ammann (Florian Schneider) an eine Bauernfamilie verkauft wird, muss harte Lebensprüfungen bestehen, bevor es sein Glück findet (welches in einer Heirat besteht). Die Aufführung beginnt damit, dass alle Dorfbewohner in die Kirche gehen. Neben dem Geist geht es aber auch gleich ums Geld: An der Gemeindeversammlung streiten sich die Dörfler, ob ein neues Schulhaus oder eine neue Käserei gebaut werden soll. Der Lehrer (Christian Sollberger) hat keine Chance gegen die Käserei. Annelis Schwester Bethi (Pia Lustenberger) holt das Verdingkind von Elsi (Pamela Zottele) Hof zu sich. Elsi ist so böse, dass sie den Teufel herbeiführt. Der Pfarrer redet derweil den Leuten immer wieder ins Gewissen. Es ist, als höre man Bitzios von der Kanzel.

Anneli bringt täglich Milch in die Käserei und wird einmal von bösen Buben geplagt, dann wiederum vom verwöhnten Bänzli als Hexe beschimpft. Felix (Lukas Hobi), Sohn des Amman, ist eigentlich ein überheblicher Galöri,

kommt Anneli aber jedes Mal zu Hilfe. Sie verlieben sich ineinander. Am grossen Tanzabend, ein Dorfeignis, fordert Felix entgegen dem Willen der Eltern und zum Entsetzen der Dorfbevölkerung das mittellose Anneli zum Tanzen auf. Felix' Eltern passt diese Verbindung aber gar nicht und sie befahlen ihrem Sohn, dass er eine reiche Tochter heiraten müsse. Adeline (Stefanie Dietrich), eine französische Opernsängerin beginnt sehnsüchtig Arien zu singen. Das ist aber zuviel Kultur für das Dorf, Adelines Ehemann unterbricht seine Frau brüsk mit den Worten: «Wir sind hier in der Beiz, nicht in der Oper!» Adeline wird zum Gespött der Anwesenden. Als nächstes folgt der Käsehandel. Die drei Käsehändler (man denkt sofort an die drei bösen Gesellen in Albert Steffens «Hiram und Salomo») kaufen die Käseläibe nicht. Der Eglihanne (Patrick Imhof) lässt sich bestechen und verkauft die Ware dann doch noch zu einem niedrigen Preis. Felix und die aufgebrachte Bevölkerung beginnen eine Schlägerei. Anneli rennt hinzu, will schlichten, wird selbst getroffen und fällt bewusstlos um. Felix ist reuig und möchte Anneli besuchen. Die Eltern sind jedoch immer noch strikte gegen das Liebespaar und nun machen die Ammännin (Patricia Hodell) und Elsi gemeinsame Sache. Am grossen Waschtage setzten sie das Gerücht in die Welt, dass Anneli ein uneheliches Kind hat. Was heute niemanden mehr gross beschäftigen würde, ist damals ein Tabubruch. Die tratschenden Waschfrauen machen eine Hetzjagd auf das ahnungslose Anneli. Daraufhin geht es weg vom Dorf und wenig später folgt

ihm Felix, der es zu Hause nicht mehr aushält. Da redet der Pfarrer ein Machtwort. Die Eltern sehen den Fehler ein und der Hochzeit steht nichts mehr im Wege. Die Welt ist in Ordnung gebracht.

Florian Schneider mit Hauptrolle

In diese Liebesgeschichte hat der Autor Charles Lewinsky Aussagen verpackt, die zum Nachdenken anregen, beispielsweise: «Es gibt in der Politik kein Mitleid» oder «Kühe sind wie ein Geldsack.» Sogar deftige Flüche wurden eingebaut. Lewinsky bringt, Gotthelf folgend, die kleine, beschränkte Welt eines Dorfes, wie es überall stehen könnte, zum Ausdruck. Geld, Gier und Intrigen bestimmen das Zusammenleben der Menschen. Keine Spur von Bauernromantik. Markus Schönholzers Musik lässt die Gefühle hochgehen, sie klingt gelegentlich leicht und wo nötig doch bodenständig. Die grossartige Choreographie von Simon Eichenberger begeistert restlos, besonders der ausdrucksstarke Hexentanz. Die Schauspieler geben ihr Bestes. Zweimal muss man hinsehen, um den stark geschminkten Baselbieter Sänger Florian Schneider in der Rolle des Ammanns zu erkennen. Wie er nach der Vorstellung gegenüber der ObZ sagte, musste er extra Berndeutsch für diese Rolle lernen. Er ist gerne dabei, denn das Musical sei von kompetenten Leuten inszeniert worden. Er ist überzeugt, dass es in der schweizerischen Musicalslandschaft bestehen kann. Der Schlagzeuger Tom Gysler, sonst auch mit Bo Katzman auf der Bühne, gefällt, dass man den Geist von Gotthelf vom Anfang bis zum Schluss spüre. Vor der grandiosen Naturkulisse von Eiger, Mönch, Jungfrau und dem Mond, der sich zum Schluss hervor wagte, gab es an der Premiere am vergangenen Dienstag für die meisterhaften Leistungen eine Standing Ovation mit lang anhaltendem Applaus.

«Gotthelf – das Musical» wird im Rahmen der Thuner Seespiele bis 27. August auf der Seebühne in Thurn gespielt. www.thunserseespiele.ch.



Schneider als Ammann.

FOTOS: L. DEGEN

GALAXY



Feel the difference



Garage Degen AG, www.garage-degen.ch
Hauptstrasse 151, 4416 Bubendorf, 061 935 95 35

Pizza-Fritz.ch

Neu für die Region

061 971 79 79

**Achtung,
fertig,
Pizza!**



Kurier & Pizza-Bar

Bahnstr. 19, 4450 Sissach

PIZZA-FRITZ@JOKER SISSACH.CH

Rekordernte

Obstbauern haben derzeit alle Hände voll zu tun: Bei den Erdbeeren zeichnet sich ein neuer Ernterekord ab. Grösser als erwartet fällt zudem die Kirschernte aus. Und auch bei den Zwetschgen ist mit hohen Erträgen zu rechnen. 2007 hatten die Obstbauern mit 5776 Tonnen Erdbeeren einen Ernterekord erzielt. Dieser dürfte im laufenden Jahr deutlich übertroffen werden. LUD

Inserateschluss vorverschoben

Wegen dem Bundesfeiertag ist der Inserate- und Redaktionsschluss für die ObZ-Ausgabe vom 4. August bereits am Freitag, 29. Juli, um 10.00 Uhr. Todesanzeigen können bis Dienstag, 2. August, um 10.00 Uhr aufgegeben werden.

RICKLI AG
Umzüge, Möbellift, Transporte

4416 Bubendorf
Tel. 061 931 14 34

4323 Wallbach
Tel. 061 853 88 88
www.rickli-ag.ch

MARCO FALCHI AG
...die Zugelassenen

Marco Falchi AG 4416 Bubendorf
Tel. 061 935 43 43 Fax 061 935 43 42